

KREBS IM INTERNET: Sicher surfen – so finden Sie gute Informationen

- **Achten Sie darauf, wo Sie beim Suchen im Internet gelandet sind: Im Impressum finden Sie die Herausgeber.**
- **Auch in sozialen Netzwerken wie Facebook gilt: Die Verantwortlichen sollten sich zu erkennen geben.**
- **Lesen Sie „das Kleingedruckte“: zum Beispiel die Angaben zum Schutz Ihrer persönlichen Daten.**
- **Will man Sie neutral informieren, Erfahrungen mit Ihnen teilen – oder Ihnen etwas verkaufen? Auf den ersten Blick lässt sich das oft nicht unterscheiden. Insbesondere in Foren oder Chats tarnen sich clevere Verkäufer oft als „Patienten“.**
- **Nutzen Sie die Linktipps seriöser Seiten, statt nur über Suchmaschinen zu gehen.**



© Fuse - Thinkstock

DAS INTERNET: BIBLIOTHEK, KAUFHAUS, FORUM

Wer sich für das Thema Krebs interessiert oder selbst von der Erkrankung betroffen ist, geht heute ganz selbstverständlich auch ins Internet.

Dort findet man Informationsportale genauso wie die Arztpraxis und die Apotheke um die Ecke. Krebsberatungsstellen, Universitätskliniken, Fachgesellschaften oder Krebsforschungszentren – sie alle sind im Netz. Patientenorganisationen bieten Unterstützung online. In Foren oder in sozialen Netzwerken wie etwa Facebook kann man sich zum Thema Krebs austauschen. Selbst Fachliteratur, früher nur für Ärzte oder Wissenschaftler verfügbar, lässt sich heute im Internet lesen und bestellen.

➔ **Worauf sollte man achten?**

Es ist nicht leicht, aus diesen vielen Angeboten das Wichtige oder Richtige herauszufiltern: Mehrere Millionen Treffer bieten Suchmaschinen an, wenn man „Krebs“ eintippt. Darunter finden sich nicht nur seriöse Informationen: Es gibt selbsternannte „Berater“ ohne jegliche Ausbildung. Man kann Produkte kaufen, die in Deutschland eigentlich verboten sind. In Foren werben unseriöse Geschäftemacher, getarnt als angebliche Krebspatienten.

Gut gemeint, aber manchmal trotzdem riskant: veraltete Seiten, die nicht den aktuellen Wissensstand wiedergeben. Beispiele sind Zeitungsarchive, ältere TV-Berichte oder auch alte Diskussionsforen.

Ein großes Problem: Wer über Suchmaschinen auf Informationen zu Krebs stößt, sieht meist nicht gleich, wer dahinter steht, und was damit bezweckt wird. Auch mit dem Datenschutz nehmen es viele Anbieter nicht so genau.

Wer legt eigentlich fest, was eine „gute“ Internet-Information ist? Als Antwort auf diese Frage entwickelten Fachleute im Auftrag der Europäischen Union (EU) schon vor fast

20 Jahren Qualitätskriterien: Diese Vorgaben sollten gute Webseiten mit Gesundheitsinformationen mindestens erfüllen. Einige davon sind inzwischen sogar gesetzlich vorgeschrieben – allerdings nur innerhalb der EU.

SO ERKENNEN SIE QUALITÄT IM NETZ:

Der Anbieter einer Internetseite ist deutlich und auf den ersten Blick zu erkennen.

Ziel und Zweck der Information werden genannt, außerdem, für wen genau sie gedacht ist.

Autoren und Quellen der Information werden offen gelegt.

Wann die Information erstellt und zuletzt überarbeitet wurde, ist auf jeder Seite angegeben.

Mit dem Anbieter kann man in Kontakt treten, nachfragen, oder sich bei Problemen auch beschweren.

Der Anbieter gibt an, wie er die Qualität seiner Informationen sicherstellt.

Werbung und Information sind voneinander getrennt und lassen sich gut unterscheiden.

Der Anbieter legt seine Finanzierung offen und benennt seine Sponsoren. Er gibt an, mit wem er kooperiert.

Nutzer können erkennen, ob ihre Daten beim Besuch einer Seite gespeichert werden, welche dies sind und was damit weiter passiert.

nach „Aktionsforum Gesundheitsinformationssystem“ e.V. (afgis)

Ob ein Anbieter diese Angaben erfüllt, kann man schnell prüfen: In Deutschland ist ein „Impressum“ gesetzlich vorgeschrieben. Darin muss stehen, wer hinter dem Angebot steht.

Über das Impressum kann man zum Beispiel prüfen, ob man es mit einer Privatperson zu tun hat oder mit einem

Angebot von Ärzten oder Kliniken. Man muss erkennen können, ob die Seite von einer Patientenorganisation, einer Behörde oder einer Firma kommt. Wer mehr über die Finanzierung und den Zweck einer Internetseite wissen will, findet auf vielen Seiten Texte wie „Über uns“ oder „Unsere Organisation“. Auch Angaben zum Datenschutz sind vorgeschrieben.

Einige, aber längst nicht alle Gesundheitsseiten im Internet tragen Qualitätszertifikate: Eines davon ist der der HON-Code der internationalen „Health on the Net“-Stiftung (www.hon.ch). In Deutschland prüft afgis e.V. Gesundheitsseiten im Netz (www.afgis.de). Zum Selbstprüfen kann man die DISCERN-Kriterien nutzen (www.discern.de). Das Problem: In vielen anderen Ländern ist die Einhaltung solcher Qualitätskriterien nicht verpflichtend. Fehlt ein Impressum, kann das bedeuten: Der Anbieter sitzt im Ausland – auch wenn er Informationen auf Deutsch vermittelt. Als Nutzer kann man ihn nur schwer für falsche oder irreführende Informationen haftbar machen. Online-Einkäufe aus dem Ausland bergen Risiken. In vielen anderen Ländern gibt es auch keine Regelungen zum Datenschutz.

QUALITÄT WEITERENTWICKELN

Eine „gute“ Internetseite hat noch weitere Merkmale. Ein Beispiel ist die Barrierefreiheit, also die Nutzbarkeit für Menschen etwa mit einer Sehschwäche, oder Untertitel bei einem Online-Video. Für jedermann verfügbar zu sein, das ist für mit Steuergeldern finanzierte Informationsangebote heute eine wichtige Vorgabe.

Mit einem Positionspapier „Gute Praxis Gesundheitsinformation“ hat das Netzwerk Evidenzbasierte Medizin weitere Standards gesetzt (www.ebm-netzwerk.de, Stichwort GPGI). Dazu gehört zum Beispiel, dass Internet-Texte keine unnötige Angst machen sollen, nur um zum Beispiel etwas besser zu verkaufen.

Auf EU-Ebene wird außerdem darüber diskutiert, wie man Nutzer von sozialen Netzwerken vor Irreführung und Datenmissbrauch schützen kann.

➔ Worauf sollte man noch achten?

Ist es nicht auch eine Frage der eigenen Sichtweise, wie und wo man sich informieren möchte?

Auch dazu haben sich Experten viele Gedanken gemacht. Besonders wichtig ist diese Frage, wenn es um Erfahrungsbe-

richte geht. Klar ist: Jeder Mensch erlebt die Krankheit Krebs anders. Hier kann es kein „Richtig“ oder „Falsch“ geben.

Für Patienten und Angehörige kann es hilfreich sein, wenn sie im Internet, in Foren oder sozialen Netzwerken lesen können, was andere in der gleichen Situation erlebt haben.

Man sollte beim Lesen allerdings erkennen können, womit man es zu tun hat: mit einer ganz persönlichen Erfahrung, oder mit einer allgemeinen Information, die sich problemlos auf andere Menschen übertragen lässt.

Wie neutral eine Information ist, zählt auch, wenn es um Arzneimittel und andere Therapien geht. Man sollte sich nicht nur beim Hersteller oder Anbieter, sondern auch aus unabhängigen Quellen informieren.

Der wichtigste Rat lautet aber: Internet oder soziale Netzwerke können niemals das Gespräch mit den behandelnden Ärzten ersetzen.

QUALITÄT FINDEN

Einen vollständigen Überblick oder eine komplette Linkliste zu Krebs gibt es nicht: Dafür existieren zu viele Seiten im Internet, zu viele Foren, zu viele Posts, zu viele Videoseiten. Als „Einstieg“ bieten sich deshalb die Seiten großer Organisationen an, die selbst auf Qualität achten. Dort findet man nicht nur geprüfte Informationen, sondern auch Linktipps.

- www.krebsinformationsdienst.de: Der Krebsinformationsdienst des Deutschen Krebsforschungszentrums bietet verständliche und wissenschaftlich fundierte Informationen zu allen Krebsthemen. Unter „Service“ finden Sie Selbsthilfegruppen, Beratungsstellen und viele weitere Organisationen. Interessante Tipps veröffentlicht der Krebsinformationsdienst auch auf Facebook und Instagram. Am Telefon und per E-Mail kann man nach weiteren Ansprechpartnern und Adressen fragen.
- www.gesundheitsinformation.de: Das Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen bietet aktuelle Themen, wissenschaftlich bewertet und verständlich formuliert.
- www.krebsgesellschaft.de: Die Deutsche Krebsgesellschaft e.V. bietet in ihrem dem Onko-Internetportal viele Basis-Informationen, Kongressberichte und aktuelle Themen.
- www.krebshilfe.de: Bei der Stiftung Deutsche Krebshilfe kann man Broschüren bestellen und vieles auch im Internet nachlesen.

überreicht durch:



Dieses Informationsblatt dient als Grundlage für Ihre weitere Informationssuche.

Auch der Krebsinformationsdienst (KID) beantwortet Ihre Fragen, telefonisch innerhalb Deutschlands unter der kostenfreien Rufnummer 0 800 - 420 30 40, täglich von 8 bis 20 Uhr, und per E-Mail unter krebsinformationsdienst@dkfz.de.

www.krebsinformationsdienst.de

   Besuchen Sie uns auf Facebook, Instagram und Youtube!

© Krebsinformationsdienst, Deutsches Krebsforschungszentrum, Stand: 15.01.2020 (Quellen beim KID)